

Georg Herwegh (1817-1875)

Heimweh

O Land, das mich so gastlich aufgenommen,
O rebenlaubumkränzter, stolzer Fluß –
Kaum bin ich eurer Schwelle nah gekommen,
Klingt schon mein Gruß herb wie ein Scheidegruß.

5 Was soll dem Auge eure Schönheit frommen,

Wenn diese arme Seele betteln muß?

Er ist so kalt, der fremde Sonnenschein;

Ich möchte, ja ich möcht zu Hause sein!

10 Die Schwalben seh ich schon im stillen Flug

Die Häuser – nur das meine nicht – umschweben;

O warme Luft, und doch nicht warm genug,

Verpflanzte Blumen wieder zu beleben!

Der Baum, der seine jungen Sprossen schlug,

15 Was wird dem Fremdling er im Herbst geben?

Vielleicht ein Kreuz und einen Totenschrein –

Mich friert, mich friert! ich möcht zu Hause sein! –

(117 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/herwegh/lebendi2/chap020.html>